



„Im Thema“
 die Serie zu aktuellen
 Themen in Ihrem
 MitgliederMagazin.

Mit den Fachleuten am Deich: v.l.: Guido Bumann, Gulv-Geschäftsführer, Johannes Kruse, Jens Feddersen und Oberdeichgraf Thies Kleinwort

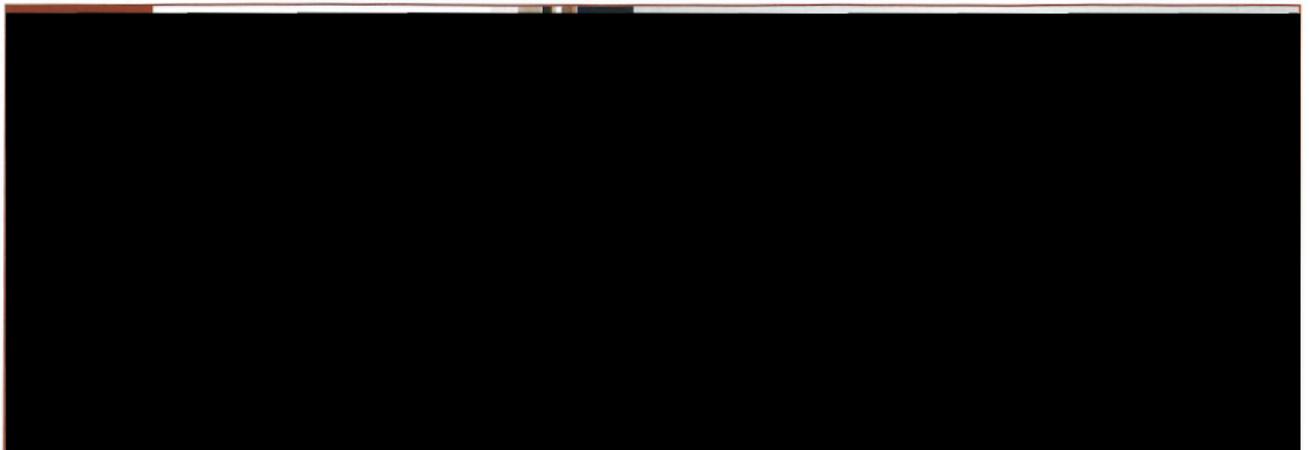
Wie sicher sind unsere Deiche?

Der Klimawandel und damit verbundene Unwetter mit Starkregen machten in den zurückliegenden Wintermonaten deutlich, welche Kraft Naturgewalten haben. Die Hochwasserlage an der Ostseeküste und in Niedersachsen war dramatisch. Wir wollten wissen, wie sicher wir in der Seestermüher Marsch vor Hochwasser sind und suchten den zuständigen Oberdeichgrafen für die Region beim Gewässer- und Landschaftsverband im Kreis Pinneberg (Gulv) in Haseldorf auf. Zusammen mit dem Geschäftsführer des Gulv, Johannes Kruse (34), erklärte uns Oberdeichgraf Thies Kleinwort (71) die Situation.

Mit „Trutz blanker Hans“, wusste schon Detlev von Liliencron in seinem berühmten Gedicht vor rund 150 Jahren die zerstörerische Kraft der Nordsee zu beschreiben, der schließlich die Stadt Rungholt zum Opfer fiel. In

Sachen Küstenschutz hat sich seit dieser Zeit viel getan, insbesondere nach den großen Fluten unseres letzten Jahrhunderts. Doch der Klimawandel stellt die Verantwortlichen vor neue Herausforderungen. Das Land Schleswig-Holstein

investiert mit dem Generalplan Küstenschutz seit 2022 rund 360 Millionen Euro in seine Deichlinie und erhöht viele Anlagen. In der Seestermüher Marsch leben wir in einer von insgesamt vier Elbmarschen. Das Gebiet liegt zwischen Krückau



und Pinnau und erstreckt sich über die Gemeinden Seestermühe, Seester und Neuendeich mit den Städten Elmshorn und Uetersen. Deiche, Pumpstationen und Entwässerungsgräben gehören bei uns zwischen Geestrücken und Marschland zum typischen Landschaftsbild.

Herr Kleinwort, wie wichtig ist Deichsicherheit für den Schutz von Küstenregionen und Flussufern?

Rund ein Drittel des Landes Schleswig-Holstein liegt im Niederungsbereich unter 2,5 Meter Normalhöhennull (NN). Die Linie zwischen höher und tiefer liegendem Land, also Marsch und Geest, verläuft in der Seestermüher Marsch entlang der Bundesstraße 431 zwischen Uetersen und Elmshorn. Alles, was in der Marsch liegt, ist Hochwasser gefährdet. Das gilt auch für die sich anschließende Haseldorfer Marsch, wo die Gemeinden Heist und Mooreege am Geestrand liegen.

Grundsätzlich sollte man sich bewusst sein, dass der Hochwasserschutz, also die Eindeichung der Marsch, schon immer essentiell war, um das Gebiet besiedeln zu können. Die Notwendigkeit, wasserbauliche Anlagen zum Schutz von Land und Bevölkerung zu errichten, wird bereits im Spatenrecht, einem Vorläufer des Deichrechts, aus dem Mittelalter deutlich. Hier heißt es „Keen nich will dieken, de mutt wieken“ (Wer nicht will deichen, der muss weichen).

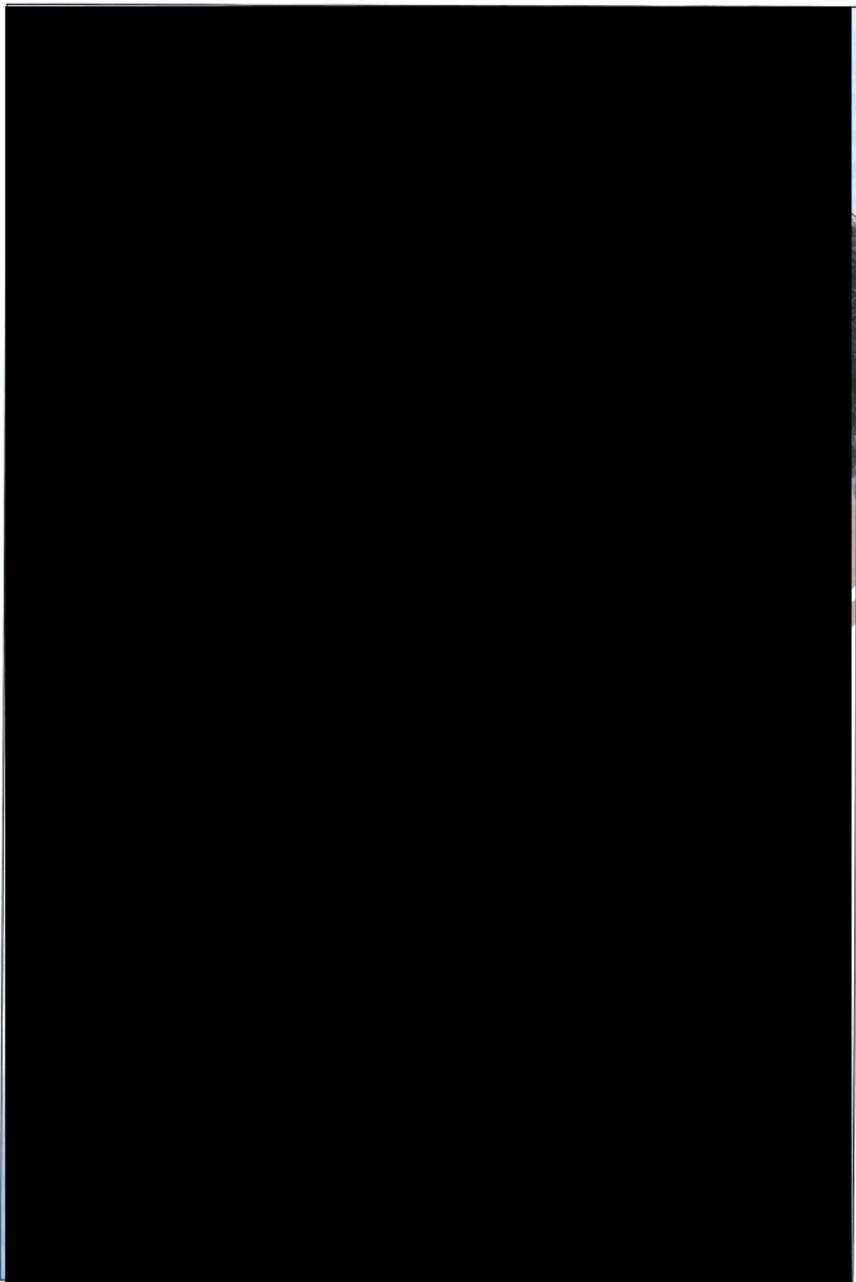
Unser Verband, der Deich- und Hauptsielverband (DuHSV) Seestermüher Marsch, umfasst eine Fläche von rund 3.400 ha. Die ersten Deichanlagen entstanden im 11. bzw. 12. Jahrhundert mit Hilfe von holländischen Siedlern und Baumeistern, die der Marsch ihr charakteristisches Bild gaben. Seit Ende des Mittelalters sind systematisch in der Regel 20 Meter breite Beete, mit Gruppen und Gräben, sowie Entwässerungssielen in neu errichteten Deichen entstanden. Dieses Entwässerungs- und zugleich Sturmflutschutzsystem ist seit dem 17. Jahrhundert bis nach dem 2. Weltkrieg strukturell weitgehend unverändert geblieben.

Heute haben wir insgesamt zwei Deichlinien, von denen die zweite Deichlinie die ursprüngliche Anlage darstellt. Die



erste Deichlinie (Landesschutzdeich) wird vom Land Schleswig-Holstein unterhalten, während wir beim DuHSV u.a. für die zweite Deichlinie (Uetersen, Neuendeich, Seestermühe, Seester bis nach Elmshorn) zuständig sind. Nach der Holland Flut im Jahre 1953 hatte man begonnen, von

Wedel elbaufwärts die Deiche zu erhöhen. Rund 10 Jahre später, im Jahr 1962, trat der neue Küstenschutzplan in Kraft, der eine Verkürzung der Deichlinie durch den Bau einer neuen Deichlinie mit einer Gesamtlänge von 6 Kilometer zur Folge hatte. Diese erste Deichlinie entstand vor





der alten 19 Kilometer langen Deichlinie, die nun die zweite Deichlinie in der Seestermüher Marsch darstellt.

Herr Kruse, welche Schutzmaßnahmen sind in der Elbmarsch bei extremen Wetterbedingungen wie Hochwasser, Starkregen oder Sturm vorgesehen? Wie sind die Deiche auf Starkregen und Überschwemmungen vorbereitet?

Zusammen mit den beiden Sperrwerken

stellt die erste und die zweite Deichlinie einen sehr wirkungsvollen Hochwasserschutz dar. Die Deichanlagen werden ständig instandgehalten. Dazu werden die Anlagen zweimal im Jahr, im Sommer und im Herbst, zu Fuß abgelaufen und auf ihren Zustand überprüft. Wir achten darauf, ob Bäume zu nah am Deich wachsen oder ob Gartenhütten oder dergleichen zu nah am Deich stehen. Auch auf den Bewuchs von Brombeeren und Brennnesseln wird dabei geachtet, da diese mit

ihren Wurzeln ebenso wie Disteln dem Deich schaden. Die Schäfer mit ihren Schafen nehmen bei der Deichpflege eine wichtige Rolle ein. Die Tiere halten das Gras auf dem Deich kurz und machen somit das Terrain unattraktiv für Mäuse. Gleichzeitig verdichten sie Löcher, die durch Mäuse entstehen können. Die Maulwurfsjagd ist bei der Deichpflege auch eine wichtige Aufgabe. In regelmäßigen Übungen bereiten sich die Feuerwehren mit dem Verschließen der Stöpen auf eine Hochwassersituation vor.

Thies Kleinwort: Man muss dabei ergänzen, dass für die Seestermüher Marsch ein Risiko überwiegend nur bei schweren Sturmfluten besteht, die von der Nordsee kommen. Das Wasser, wie es jetzt in Teilen von Niedersachsen von „oben“ gekommen ist, haben wir in den Tidebereichen unserer Flüsse nicht, da wir geografisch betrachtet oberhalb der Elbe liegen. Auf unserer Seite läuft aufgrund des Tidenhubs und der breiter werdenden Elbe das Wasser weg. Wenn bei Ebbe das Wasser absackt, haben wir das Problem nicht, wie im Oberlauf der Elbe.



Eine historische Karte dokumentiert beim Gulv den Elbverlauf.

Das ist der Gulv

Den Gewässer- und Landschaftsverband im Kreis Pinneberg (Gulv) mit Sitz in Haseldorf gibt es seit rund 10 1/2 Jahren. Der selbstverwaltete Verband dient dem öffentlichen Interesse und dem Nutzen seiner Mitglieder. Insgesamt 12 Wasser- und Bodenverbände sind Mitglied, für drei weitere Verbände wird die Geschäftsführung übernommen. Die Deich- und Hauptsielverbände bewirtschaften die zweite Deichlinie in der Haseldorfer und Seestermüher Marsch. Insgesamt fünf Mitarbeiterinnen und ein Geschäftsführer arbeiten beim Gulv. Die beiden Oberdeichgrafen für die Seestermüher und Haseldorfer Marsch üben ihr Amt ehrenamtlich aus, genauso wie die anderen Verbandsvorsteher der Wasser- und Bodenverbände.

Johannes Kruse: Bei der Entwässerung unterscheiden wir zwischen Marsch und

Geest. Während in der Geest das Wasser meist selbständig abfließt und somit nach starken Regenfällen auch Bäche über die Ufer treten können, müssen wir in der Marsch mit Pumpen-Einsatz in den beiden Schöpfwerken in Seester und Kurzenmoor jeden Tropfen heraus pumpen. Aufgrund dieser Gegebenheit haben wir in der Marsch auch eine andere Herangehensweise.

Kann ein Schöpfwerk eigentlich auch einmal komplett ausfallen?

Johannes Kruse: In einem Schöpfwerk sind zwei Pumpen installiert. Natürlich kann trotz regelmäßiger Wartung eine Pumpe auch einmal ausfallen, wie wir es jüngst in Raa-Besenbek erlebt haben. In der Regel übernimmt die zweite Pumpe dann die Aufgabe. Beim Einsatz der Pumpen achten wir auch darauf, dass nicht zu viel Energie verbraucht wird. Hier sehen wir uns im verantwortungsvollen Wirtschaften für unsere Mitglieder verpflichtet.

Stichwort Mitglieder – wie ist der Gulv strukturiert?

Johannes Kruse: Der Deich- und Hauptsielverband selbst hat nur zwei Mitglieder,



dem Sielverband Wisch-Kurzenmoor und dem Sielverband Seestermühe. Diesen beiden Verbänden sind wiederum rund 1.300 betroffene Grundstückseigentümer angeschlossen. Die Mitglieder erhalten jährlich einen Abgabenbescheid, der sich in der Regel im mittleren zweistelligen Betrag je nach dem Einheitswert des Grundstücks bewegt und auch die Beiträge für Gewässer-, Rohrleitungs- und Schöpfwerksunterhaltung beinhaltet. Die Beitragsbescheide erstellt der jeweilige Sielverband, der Beitrag für die Diechunterhaltung wird 1:1 an den Deich- und Hauptsielverband weitergereicht.



In Kollmar schützt nur eine Deichlinie vor dem Wasser.

Thies Kleinwort: Der Verwaltungsaufwand, der mit diesen Aufgaben einhergeht, ist in den letzten Jahren immer größer geworden. Dazu kommen immer neue Herausforderungen, wie beispielsweise die Anpassung an die neue Grundsteuer. Alle diese Aufgaben könnten wir rein ehrenamtlich organisiert gar nicht mehr darstellen.

Gibt es Frühwarnsysteme, um die Bevölkerung rechtzeitig über potenzielle Gefahren zu informieren?

Johannes Kruse: Das fällt in den Bereich des Katastrophenschutzes, der klassische Aufgabe des Kreises ist. Wir sind immer bei den Übungen des Katastrophenschutzes beteiligt, geben aber selbst keine Meldungen für die Bevölkerung heraus. Bei Flutkatastrophen wird empfohlen, die wichtigsten Dinge in einen Not-Rucksack zu packen. Dies geht vom batteriebetriebenen Radio, über das Handy, Dokumente, Wertsachen und Geld, warme Kleidung bis Essen und Trinken etc. In der Marsch gibt es Evakuierungs-Routen. Die entsprechenden Haltestellen der Busse sind mit

einem „Flut-Punkt“-Schild ausgestattet.

Thies Kleinwort: Hinlänglich einer möglichen Flutsituation hatten wir im November/Dezember 2023 anfangs Meldungen über 2,50 Meter (NN) Hochwasser, die im späteren Verlauf bei 3,30 Meter (NN) lagen. Diese Wasserstände sehe ich zwar noch nicht als kritisch an, möchte jedoch anmerken, dass wir bei 4 Meter (NN) achtsam werden sollten. Auch die vermehrten Regenfälle, die wir im Dezember/Januar 2024 erlebten, haben den Deichen in unserem Gebiet nicht geschadet.

Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die Deichsicherheit zu gewährleisten?

Johannes Kruse: An der ersten Deichlinie ist der LKN (Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein) sehr aktiv dabei, Deichschutz zu betreiben. Hier bei uns an der zweiten Deichlinie halten wir ebenfalls diesen Anspruch, auch wenn wir die zweite Absicherung darstellen. Wir achten sehr genau auf

mögliche Schäden und kontrollieren regelmäßig. Sollte es dennoch einmal zu einem Einbruch der ersten Deichlinie kommen, wird sich das Wasser in dem Gebiet zwischen den Deichlinien verteilen und definitiv nicht dieselben Wasserstände erreichen. Auch die Situation mit einem erhöhten Meeresspiegel in Kombination mit Starkregensituationen, die zu einem erhöhten Wasserstand vor und hinter den Deichen führen, könnte zukünftig bedeuten, dass die Deiche mehr zum Tragen kommen. Die Sperrwerke sind generell auf das Durchlassen des Wassers eingestellt, außer, wenn Sturm das Wasser landeinwärts drückt. Die Tide unterstützt uns darüber hinaus bei dem Ziel, die Marsch natürlich zu entwässern.

Müssen wir in Zukunft unsere Region besser schützen?

Thies Kleinwort: Der LKN und wir sind hier gut gewappnet. In Hinblick auf die allgemeinen Kostensteigerungen wäre es jedoch sinnvoll, wenn die Zuschüsse für unsere Aufgabe angepasst werden würden.

Johannes Kruse: Zu bedenken wäre, ob die vermehrten Neubaubemühungen von Gemeinden auch in Punkto Regenwasserrückhaltung mehr Rechnung tragen sollten. Dass wir zukünftig mit mehr Wasser – auch speziell von hinten – rechnen müssen, ist sicher. Das Zusammenspiel aller Beteiligten beim Hochwasserschutz in unserer Region ist sehr positiv.

Jens Feddersen

heinz.feddersen.verlag + werbeagentur